

Interview mit Patricia Gruber

# Fälle für alle

Ursprünglich wurde es für Ingenieure und Flugpiloten entwickelt: das CIRS, ein Berichtssystem zur anonymen Meldung von kritischen Ereignissen – englisch: Critical Incident Reporting System. Erst später hat das Gesundheitswesen diese Form des Lernens übernommen. Die Sachverständige Patricia Gruber erläutert Chancen und Hemmnisse des Online-Meldesystems „Fälle für alle“, das im deutschsprachigen Hebammenwesen Fuß fassen soll. An zwei Fällen lässt sich dort bislang lernen. > [Katja Baumgarten](#)

## Katja Baumgarten:

Der Verein „Fälle für alle“ wurde Ende 2010 von einem Team engagierter Hebammen gegründet. Was war der Hintergrund für das Projekt?

## Patricia Gruber:

Als Sachverständige im Hebammenwesen stoßen wir immer wieder auf ähnliche Fälle mit ähnlichen „Fehlern“. Wir sind der Ansicht, nicht jede muss den gleichen Fehler selbst machen, um daraus zu lernen. 2010 wurde in innovativen Kliniken bereits das sogenannte Critical Incident Reporting System – CIRS – eingeführt, allerdings eher für den ärztlichen Bereich (siehe DHZ 9/2010, Seite 33ff.). In vielen Gesprächen mit der Hebamme und Mitinitiatorin des Projektes, Christiane Schwarz, wurde deutlich, dass die Idee „Lernen aus der Praxis“ gerade für Hebammen wichtig zur beruflichen Professionalisierung und Stärkung ist. Daher kam die Idee auf, so ein Portal für Hebammen beziehungsweise für die Geburtshilfe ins Leben zu rufen.

## Wie kam es zur Kooperation von Kolleginnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum?

Die Schweiz ist uns in solchen Fragen immer ein Stückchen voraus: Es bestehen sehr gute Verbindungen zu Prof. Dr. Ans Luyben, der Leiterin „Angewandte Forschung und Entwicklung Hebamme“ an der Fachhochschule Bern und zu Isabelle Romano, Hebamme und Dozentin an der FH Bern. Sie ist Expertin für Evaluation und Qualitätsmanagement und hat bereits in der Schweiz ein CIRS für Psychiatrien mit aufgebaut. Deshalb kam schon bald die Idee auf, ein solches CIRS über die deutschen Grenzen hinweg einzurichten in der Annahme, dass „Fehler“ in beiden Ländern im Grunde gleichermaßen vorkommen. Über die Schweiz entstand dann der Kontakt nach Österreich zu Martina König. Sie ist Studiengangsleiterin des Bachelorstudiums Hebamme und des Masterweiterbildungslehrganges Midwifery am fhg-Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH. Von dort aus knüpfte sich der Kontakt weiter nach Norditalien zu Sandra Girardi, der Leiterin des Hebammenstudienganges an der Landesfachhochschule Claudiana für Gesundheitsberufe in Bozen. In unzähligen Gesprächen und Mails kristallisierte sich heraus, welche Spezialisierung auf die Belange von Hebammen für das Portal besonders wertvoll sein könnte. So vervollständigte sich das Team, indem Elke Mattern, Familienhebamme und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Bochum, Anke Wiemer, Hausgeburtshilfshebamme und Geschäftsführerin von QUAG e.V., Dr. Katja Stahl, Wissenschaftlerin und Studienleiterin am Pi-

cker Institut, Sabine Krauss-Lembcke, Hebamme und Supervisorin, Patricia Morgenthal, Rechtsanwältin, und natürlich die Sachverständigen Regine Knobloch und Cäcilie Fey dazu kamen. Heute hat der Verein 20 Mitglieder.

„Fälle für alle“ ist jedoch „nur“ ein Teil eines größeren, umfassenderen Projektes. Eigentlich ist die Grundidee in allen vier deutschsprachigen Ländern, das nationale Hebammenwissen über die Ländergrenzen hinaus transparenter zu machen und sich gegenseitig zu unterstützen. In all diesen Ländern sind die Hebammen im Vergleich zur Pflege eine kleine Berufsgruppe, die aber überall mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hat. Der Zusammenschluss würde den deutschsprachigen Hebammen eventuell mehr „Stimme“ geben, so die Idee.

## Bislang sind erst zwei Fälle auf der Internetseite [www.fälle-für-alle.org](http://www.fälle-für-alle.org) zu finden. Anfang 2013 soll es richtig losgehen. Welche Anlaufschwierigkeiten gab es 2011 und 2012?

Gut Ding will Weile haben! Da ist einerseits der Enthusiasmus, die Idee und das Ziel, die einen manchmal Berge versetzen lassen. Auf der anderen Seite ist da auch Ernüchterung durch die Mühen der Bürokratie, die einen manchmal fast aufgeben lässt. Wir hatten uns das alles etwas einfacher vorgestellt und sind vielleicht zu gutgläubig an die Sache herangegangen. Allein die Vereinsatzung zu erstellen und allen vier Ländern gerecht zu werden, hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Erst als sie Ende 2011 fertig war, konnten wir Förderer suchen, die uns sowohl ideell als auch finanziell unterstützen wollen. Seit Juni 2012 haben wir das nötige Geld zusammen, das wir für die Software benötigen.

## Von Dezember 2011 bis Februar dieses Jahres hat der Verein „Fälle für alle“ eine Onlinebefragung durchgeführt. Was war das Ziel?

Wir wollten damit konkrete Hinweise erheben, inwieweit Hebammen aktuell durch Fallbesprechungen und Analysen ihr



Foto: Archiv Patricia Gruber

Patricia Gruber: „Gut Ding will Weile haben! Da ist einerseits der Enthusiasmus, die Idee und das Ziel, die einen Berge versetzen lassen. Auf der anderen Seite ist da auch Ernüchterung durch die Mühen der Bürokratie ...“

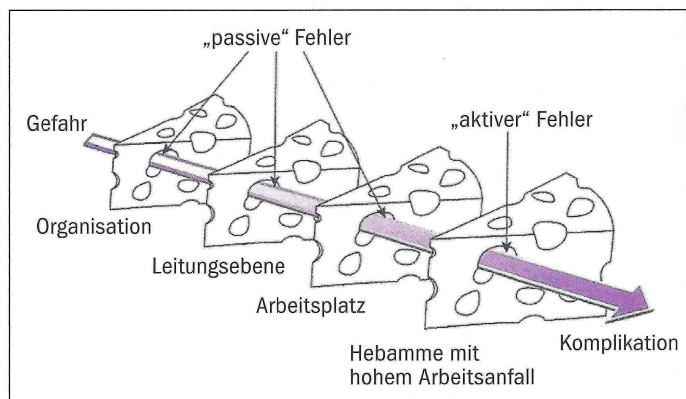


berufliches Handeln weiterentwickeln können. Die Daten sollen uns unterstützen, die Lernplattform [www.fälle-für-alle.org](http://www.fälle-für-alle.org) nahe der tagtäglichen Hebammenpraxis zu konzipieren, damit gegenseitiges Lernen aus Fällen und Ereignissen auch länderübergreifend möglich wird. Realisiert wurde die Onlinebefragung von Martina König und Josef Ascher, Qualitätsevaluierung, Abteilung Medizin der TILAK GmbH Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Verein „Fälle für alle“. Martina König war mit dem Zeitmanagement von der Idee bis zur statistischen Auswertung der Umfrage im Mai dieses Jahres absolut zufrieden. „Total in time“, so lautete ihr Kommentar. Sie hat Recht, denn diese Wahnsinnsarbeit lief und läuft bei fast allen von uns nebenher und ehrenamtlich! Heute wird eine gesicherte Qualität erwartet und wir haben auch den Anspruch, dass das, was wir mit „Fälle für alle“ erreichen möchten, nicht gleich in den ersten Jahren wieder einschläft.

**Können Sie nach der Auswertung Ihrer Onlineumfrage bereits Ergebnisse nennen, die in das Projekt einfließen werden? Gibt es neue Gesichtspunkte und Erkenntnisse?**

Ziel dieser Evaluierung war zu erfahren, was für Erwartungen praktizierende Hebammen als künftige Nutzerinnen an ein CIRS-System stellen, um es für ihre Praxis zielgerichtet anzuwenden. Im On-

*Das „Schweizer-Käse-Modell“ zeigt, dass hinter menschlichen Fehlern auch die Fehler im System zu suchen sind (Knobloch & Selow, Seite 110, 2010).*



das neben der Bedienung des Portals auch die Themen Fehlerkultur und Qualitätsverbesserung beinhaltet.

**Berichtssysteme für kritische Situationen sind im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Patientensicherheit unterdessen in vielen Krankenhausabteilungen etabliert. Gibt es im deutschsprachigen Raum für den geburtshilflichen Bereich bereits Alternativen zu „Fälle für alle“?**

Soweit ich weiß, gibt es keine Alternativen, zumindest nicht in Deutschland. Die CIRS, die es in den Kliniken gibt, werden leider nicht so genutzt, wie es eigentlich sein sollte. Wenn dort eine Hebamme einen Fall eingibt, ist schon klar, aus welcher Abteilung er kommt. Eine Geburt passiert ja nicht in der Chirurgie

– Fehlern im System. Reason hat die Dynamik in Form des Schweizer Käses als Fehlerkette dargestellt (siehe Abbildung).

**Wann wird ein CIRS effizient?**

Grundsätzlich sollten sich größere Verbünde gemeinsam ein CIRS teilen, weil es dann nicht mehr nachvollziehbar ist, in welcher Klinik oder Abteilung der Fall passiert ist. Aber dafür müssten die Kliniken sich weniger als Konkurrenten sehen und mehr den Fokus auf die Patientensicherheit richten. Das ist ein weiteres Problem, warum derzeit Schwierigkeiten in der Umsetzung zu beobachten sind. Aus genau diesen Gründen wollten wir das Portal international ausrichten, damit nicht mehr nachvollzogen werden kann, aus welcher Klinik oder bei welcher Hausgeburt beziehungsweise aus welchem Bundesland der Fall kommt. Bei „Fälle für alle“ weiß man nicht einmal mehr, aus welchem Land die Meldung eines Falles aus dem Bereich der Geburtshilfe kommt.

**Auf der Internetseite [www.fälle-für-alle.org](http://www.fälle-für-alle.org) wird angekündigt, dass das entstehende Fallberichtssystem für Hebammen nach dem European Foundation for Quality Management, dem EFQM-Modell, ausgerichtet werden soll. Was verbirgt sich dahinter und welche Bedeutung hat dies für das Fallberichtssystem?**

Uns ist wichtig, mit „Fälle für alle“ einen Beitrag zur Qualitätssicherung zu leisten. Das EFQM-Modell scheint hierfür besonders geeignet, weil die Qualitätsentwicklung gemeinsam mit den direkt betroffenen Hebammen, die die Fälle eingeben, getragen wird. Das EFQM-Modell wird unter die TQM – Total Quality Management Philosophie – subsumiert. Das TQM ist eine systematische Vorgehensweise, die einem Betrieb oder einer Organisation ermöglicht, ihre Qualität der Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern. Der Verein „Fälle für alle“

## » Wir Hebammen haben nicht wirklich gelernt, konstruktiv mit Fehlern umzugehen. «

linefragebogen wurden unter anderem die Bedingungen abgefragt, die für Hebammen von Bedeutung sind. An erster Stelle ist der Faktor Anonymität hervorzuheben, eng gefolgt von der leichten Handhabung und Übersichtlichkeit der Plattform. Zudem wird der wertschätzende Umgang angegeben, dass die Plattform nur für Fachkreise zugänglich und dass die Nutzung auch während der Arbeitszeit möglich sein soll. Diese Ergebnisse werden nun in die Software eingespeist, so dass wir im Januar 2013 starten können. Wichtig wird sein, das Meldeportal mit Fortbildungen und Schulungen zu unterstützen. Hier lernen wir von bisherigen Erfahrungen, die klar zeigen, dass ein Portal alleine noch keinen Nutzen bringen wird. Aus diesem Grund wird auch ein Schulungskonzept erarbeitet,

oder nur sehr selten. Da liegt bereits das Anonymisierungsproblem! Außerdem kennen sich viele MitarbeiterInnen in den Kliniken und schon gehen die Mutmaßungen los, welcher Hebamme wohl so ein dummer Fehler passieren konnte. Dabei geht es dann nicht mehr darum, was passiert ist, sondern wem. Wir leben heute in einer Zeit, in der es darum geht, ändern bei ihren Missgeschicken zuzuschauen. Unsere heutige Fehlerkultur ist stets auf der Suche nach einem Schadensverursacher und beschäftigt sich weniger mit den Gründen dafür. Bekannt geworden ist diese Sichtweise, vielmehr auf die Gründe zu schauen, 1990 durch James Reason, mit dem Begriff des „Schweizer-Käse-Modells“. Menschliche Fehler – aktive Fehler – sind Symptome von tieferliegenden – latenten oder passiven



hat sich für dieses Qualitätsmanagementsystem entschieden, weil sich unsere Projektaktivitäten gut in die EFQM-Kriterien einfügen. Zentrales Anliegen des EFQM ist die stetige Verbesserung mittels Innovation und Lernen. Dieses Ziel kommt unserer Philosophie „aus Fehlern lernen“ sehr entgegen. Außerdem gibt uns EFQM für die Projektevaluation eine wichtige Struktur.

**Warum ist „Fälle für alle“ zunächst als ein reines Hebammenportal konzipiert? Kritische Situationen entstehen ja häufig durch ein Ineinandergreifen mehrerer gleichzeitiger Fehler – auch in der Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen. Auf der Internetseite wird angekündigt, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Geburtshilfe beim Entwickeln des Fallberichts- und Lernsystem berücksichtigt werden soll. Wie kann man sich das konkret vorstellen?**

Immer wieder zeigt sich – auch bei sehr gut organisierten Fallbesprechungen – dass sich die Hebammen gerade in kritischen Situationen ungerecht behandelt fühlen. Aufgrund der hierarchischen Strukturen hat der Arzt oft das letzte Wort. Dann gibt es Hebammen, denen es leichter fällt, über „Fehler“ zu reden, als anderen. Wir Hebammen haben nicht wirklich gelernt, konstruktiv mit Fehlern umzugehen. Es fehlt uns aber auch die Sicherheit, ohne Sanktionen und Gelächter oder Schadenfreude über solche Ereignisse zu reden. Wir wollen erst einmal unter den Hebammen konstruktiv eine andere Fehlerkultur erlernen. Beim CIRS besteht ja die Möglichkeit, Kommentare zu den Meldungen abzugeben. Auch das muss vorsichtig und gut begleitet geschehen, ohne dass irgendeine He-

## Dank

Liebe Hebammen und UnterstützerInnen, wir möchten uns bei Ihnen ganz herzlich für Ihre Teilnahme an der Umfrage „Fälle für alle“ bedanken. Wir konnten mit Ihrer Hilfe einen sehr hohen Rücklauf verzeichnen. 831 Hebammen haben daran teilgenommen. Die Daten wurden statistisch ausgewertet und in einem ersten Evaluierungsbericht zusammengefasst. Das Projektteam arbeitet derzeit eine Publikation zu Ihren Ergebnissen aus, die vermutlich Anfang 2013 erscheinen wird. Voraussichtlich wird auch Anfang 2013 das Meldeportal, das derzeit mit einer Softwarefirma erarbeitet wird, freigeschaltet. Durch die große Spendenbereitschaft der Hebammenverbände und anderer UnterstützerInnen wird das Internetportal „Fälle für alle“ den Hebammen, die in einem Hebammenverband Mitglied sind, zur Verfügung gestellt.

Daher an dieser Stelle ein herzliches Danke an den Bund freiberuflicher Hebammen Deutschlands (BfHD), den Deutschen Hebammenverband (DHV), an das Hebammenkollegium Bozen, das Österreichische Hebammengremium, den Schweizerischen Hebammenverband, den Hebammenverband Baden-Württemberg, den Hebammenverband Brandenburg, die Gesellschaft für Qualität in der außerklinischen Geburtshilfe, die Nürnberger Versicherungsgruppe, die Roland Rechtsschutz Versicherung, die Versicherungskammer Bayern und die Securon, den Versicherungsmakler des DHV.

Ohne Ihre persönliche und/oder finanzielle Unterstützung würde dieses Projekt und in weiterer Folge die Umsetzung der Plattform „Fälle für alle“ nicht möglich sein.

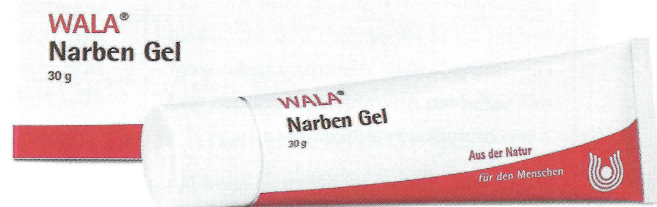
*Patricia Gruber, Christiane Schwarz und Elke Mattern (für den Vorstand), Martina König und Isabelle Romano (für das Projektteam)*

# Narben und Keloidbildung

## natürlich therapieren

### WALA Narben Gel

- Salomonsiegel (*Polygonatum odoratum*) und Blutegel (*Hirudo medicinalis*) wirken Verhärtungen des Narbengewebes entgegen
- Potenzierter Lebensbaum (*Thuja occidentalis*) verhindert Wucherungen
- Das transparente Gel ist angenehm in der Anwendung und fettet nicht



WALA Heilmittel GmbH • 73085 Bad Boll / Eckwälden • Kundenservice Tel. +49 (0)7164 930-134 • www.walaarzneimittel.de • info@walaarzneimittel.de

WALA  
Arzneimittel

Narben Gel  
Gel 30 g

**Zusammensetzung:** 10 g enthalten: Wirkstoffe: *Allium cepa* ferm 34a Ø 0,1 g; *Barium citricum* Dil. D10 aquos (HAB, Vs. 8b) 0,1 g; *Cutis feti bovis* GI Dil. D4 (HAB, Vs. 41b) 0,1 g; *Hirudo medicinalis* ex animale toto GI Ø (HAB, Vs. 41c) 0,1 g; *Mesenchym bovis* GI Dil. D4 (HAB, Vs. 41b) 0,1 g; *Polygonatum odoratum e radice* ferm 33d Dil. D2 (HAB, Vs. 33d) 0,1 g; *Rosmarini aetheroleum* 0,05 g; *Thuja occidentalis e summitibus* ferm 33e Dil. D6 (HAB, Vs. 33e) 0,1 g; *Vespa crabro* ex animale toto GI Dil. D3 (HAB, Vs. 41c) 0,1 g. (Die Bestandteile 2, 3, 5, 6 und 8 werden über die letzte Stufe gemeinsam potenziert.) Sonstige Bestandteile: Glycerol, Guar, Natriumalginat, Natriumchlorid, Natriumhydrogencarbonat, wässrige kolloide Siliciumdioxidlösung, hergestellt mit Citronensäure-Monohydrat, Thymianöl, Gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete** gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturenkenntnis. Dazu gehören: Anregung der strukturierenden Aufbaukräfte bei Narben-, Granulom- (knötchenartige Veränderung) und Keloidbildungen der Haut. **Gegenanzeigen:** Das Arzneimittel darf nicht angewendet werden bei bekannter Überempfindlichkeit gegen einen der Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. **Nebenwirkungen:** In sehr seltenen Fällen kann es zu Überempfindlichkeitsreaktionen wie Hautrötungen, Nesselsucht, Juckreiz oder Brennen kommen. Das Arzneimittel ist dann abzusetzen und ein Arzt ist aufzusuchen.



**RZH.**  
Unsere Leistung geht auf Ihr Konto



Wir **machen**  
Ihre Abrechnung  
**flott**

Abrechnung ganz auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten! Wir prüfen Ihre Anforderungen bis in die Spitzen und entwickeln ein **individuelles Abrechnungskonzept mit variablen Auszahlungsterminen und Abrechnungsmöglichkeiten.**

Zugunsten Ihrer schnellen Liquidität, erfolgt die Auszahlung per kostenfreier Online-Überweisung direkt auf Ihr Konto.

**Profitieren Sie von unseren umfangreichen Top-Konditionen!**

**MEDICA 2012**  
Düsseldorf  
14.-17.11.2012  
Halle 4, Stand B 22  
Besuchen Sie uns!



**7. FORUM HEBAMMENARBEIT**  
Congress Centrum Mainz • 16.-17.11.2012  
Besuchen Sie uns!

RZH Rechenzentrum für Heilberufe GmbH  
Am Schornacker 32 · D-46485 Wesel  
Info-Line 02 81/98 85-127  
Telefax 02 81/98 85-120  
www.rzh-online.de  
info@rzh-online.de



xenjagd im Netz entsteht, die wir leider viel zu oft in anderen Foren erleben müssen. Im zweiten Schritt würden wir gerne die Sichtweise der Geburtshelfer, aber auch der betroffenen Frauen mit dazu nehmen, um eben alle Faktoren zu berücksichtigen. Wir hatten auch einige ÄrztInnen befragt, ob sie Lust hätten mitzumachen. Die Begeisterung hielt sich in Grenzen, denn einige haben große Sorge, dadurch Autorität zu verlieren, wenn sie sich „outen“ würden.

**Auf welche Weise wird sichergestellt, dass die Anonymität der Hebammen gewahrt wird?**

Das ist die Hauptaufgabe der Software. Die meldende Hebamme gibt einen Fall in ein vorgegebenes Onlineformular ein und schickt ihn ab. Solange der Fall nicht anonymisiert ist, kann er von anderen nicht eingesehen werden. Diese Arbeit wird von zwei oder drei Prüferinnen aus dem Verein vorgenommen. Der Fall wird gegebenenfalls überarbeitet: Namen werden entfernt oder spezielle Ausdrucksweisen, die auf ein bestimmtes Land hinweisen könnten, werden angeglichen. Es werden keine inhaltlichen Dinge verändert. Möglicherweise wird gleich ein Kommentar vom Verein als Anregung angefügt. Falls noch Fragen bestehen sollten, wird der Fall zurückgestellt mit der entsprechenden Rückfrage an die fallgebende Hebamme. Sind diese Prozesse geklärt, ist der Fall für alle Hebammen mit Benutzerzugang öffentlich zugänglich – inklusive der Empfehlungen, wie eine Hebamme in einem ähnlichen Fall besser reagieren könnte.

**Wie ist dabei die Rechtslage? Können Hebammen aufgrund der anonymen Meldung bei einem tatsächlich eingetretenen Schadensfall doch identifiziert oder gezwungen werden, ihre Anonymität aufzugeben?**

Wenn das Risiko besteht, dass der gemeldete Fall ein juristisches Nachspiel haben könnte, wird er unter Angaben von Gründen auf die Wartebank gestellt und nicht veröffentlicht. Der Anonymisierungsgrad ist so hoch, dass Rückschlüsse auf die Meldenden auch bei einem eventuell nachträglich eingetretenen Haftpflichtfall nicht möglich sind. Ein zusätzliches Kriterium ist auch, keine Fälle einzustellen, wo tatsächlich jemand zu Schaden kam, sondern nur Beinahe-Schäden.

**Wie trägt sich das Projekt finanziell?**

Wir haben unterschiedlichste finanzielle UnterstützerInnen für diese Projekt gefunden. Das gespendete Geld und die

bisher gezahlten Mitgliedsbeiträge – sie betragen 50 Euro im Jahr – werden in die Softwareentwicklung und in die Sicherstellung der jährlichen Unterhaltskosten fließen. Wir müssen nun weitere Mitglieder und Fördermitglieder für unser Projekt gewinnen, damit die Bewirtschaftung der Homepage gewährleistet ist.

Die eigentliche Arbeit wird ehrenamtlich geleistet, von der Idee bis zur Umsetzung, die Ausarbeitung der Onlinebefragung, die Fälle zu sichten und zu redigieren und vieles mehr bis hin zu den jährlichen Mitgliederversammlungen. Vielleicht können wir in zwei Jahren zumindest die Reisekosten dafür erstatten.

Ohne die intensive Zusammenarbeit und das sehr hohe Engagement aller Beteiligten, insbesondere von Isabelle Romano und Martina König, wäre eine Umsetzung von „Fälle-für-alle“ nicht möglich.

**Frau Gruber, herzlichen Dank für das Gespräch und gute Wünsche, dass Ihr wichtiges richtungsweisendes Projekt von den Hebammen schnell angenommen und mit Inhalt gefüllt wird!** ○

#### Die Interviewte

**Patricia Gruber**, Hebamme BSc, Sachverständige im Hebammenwesen und Simulationsinstructorin im Crisis Resource Management (CRM), arbeitete bis September 2012 als angestellte Hebamme im Krankenhaus. Seit 2002 ist sie in der Gutachterinnenkommission des DHV, seit 2008 außerdem als unabhängige Sachverständige zum Thema Hebammenwesen/Hebammenarbeit tätig. Im Jahr 2010 gründete sie den Verein „Fälle-für-alle e.V.“ mit und ist seither dessen Vorsitzende.  
Kontakt:  
info@fallbesprechungen.de  
www.fälle-für-alle.org

#### Die Autorin

**Katja Baumgarten** ist seit 1981 Hebamme und war in Hannover seit 1983 viele Jahre lang in der Hausgeburtschilfe tätig. Sie studierte und unterrichtete bildende Kunst und Film und hat mehrere Dokumentarfilme veröffentlicht. Seit 2000 gehört sie zum Redaktionsteam der Deutschen Hebammen Zeitschrift.  
Weitere Informationen:  
www.KatjaBaumgarten.de

#### Literatur

Knobloch, R.; Selow, M.: Dokumentation im Hebammenalltag. Elsevier Urban & Fischer (2010)